

Thema mit besonderer Dringlichkeit

A) Hat das Regionalmuseum in Krockow/Krokowa in der Nordkaschubei mit der Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums eine Zukunft?

Als Folge von Gorbatschows Perestroika („Umgestaltung“) und Glasnost („Offenheit“) öffnete sich das östliche Europa dem Westen. Ab 1990 war es auch für Besucher aus Deutschland wieder möglich, ohne Behinderung nach Polen einzureisen.

Die seit Jahrhunderten in dem Ort Krockow ansässige Adelsfamilie von Krockow kam erstmals seit dem Ende des zweiten Weltkrieges wieder in ihre angestammte pommersch-westpreußische Heimat und bemühte sich seit 1990, an der Modernisierung des Ortes und an der Wiederherstellung ihres Stammsitzes, des Schlosses Krockow, mitzuwirken.

Ein wesentlicher Grundstein war die Gründung der Stiftung Europäische Begegnung Kaschubisches Kulturzentrum Krokowa am 12. Oktober 1990. Stifter waren Ulrich Graf von Krockow und die Gemeinde Krokowa. Zu den Zielen der Stiftung gehörte von Beginn an die Finanzierung eines Museums sowie wissenschaftlicher Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichte und Kultur der Nordkaschubei.

Die Gemeinde Krokowa stellte der Stiftung ein Gebäude im unmittelbaren Schloßbereich für das geplante Museum zur Verfügung. Dies nahm die Stiftung in Krockow zum Anlaß, den Kontakt zur damaligen Erik-von-Witzleben-Stiftung zur Pflege altpreußischer Kultur in Münster (die heutige Kulturstiftung Westpreußen) aufzunehmen und am 6. August 1998 einen *Vertrag über Zusammenarbeit* zu schließen.

Die Zielsetzung muß im Zusammenhang mit der sich entwickelnden europäischen Integration und in Übereinstimmung mit dem deutsch-polnischen Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17.06.1991 gesehen werden. Demgemäß wollen die beiden vertragschließenden Institutionen ihren Beitrag zur Verständigung zwischen beiden Völkern durch ihre Zusammenarbeit leisten. Zu diesem Zweck sollen im Kaschubischen Kulturzentrum Krockow von beiden Seiten wissenschaftliche, insbesondere kulturelle, historische, landeskundliche und soziale Arbeits- und Forschungsergebnisse in Konferenzen eingebracht oder in Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die bisherige Mitwirkung von Historikern der Universitäten Danzig und Trier und von anderen wissenschaftlichen Einrichtungen soll weitergeführt und ausgebaut werden.

Hinsichtlich der Realisierung legten die Vertragspartner fest, daß in der seit 1993 bestehenden Begegnungsstätte Krockow

- eine Außenstelle eines polnischen Museums der Region und
- eine Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums, Warendorf

eingerrichtet werden.

Parallel zu dieser Kooperation arbeiteten das Ministerium für Kultur und Nationales Erbe der Republik Polen und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien eine gemeinsame Erklärung aus, die folgendes vorsah:



- Unter Bezugnahme auf Artikel 2 Nr. 7 des Abkommens vom 14. Juli 1997 zwischen der Regierung der Republik Polen und der Regierung der Bundesrepublik Deutschland über kulturelle Zusammenarbeit erklären beide Seiten ihre tatkräftige Unterstützung der gemeinsamen Errichtung eines Deutsch-Polnischen Museums in der Ortschaft Krockow im Landkreis Putzig in der Republik Polen.
- Der Betrieb des Polnisch-Deutschen Museums soll durch die jeweils hälftige jährliche Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel durch beide Länder gesichert werden.
- Die Tätigkeit des Polnisch-Deutschen Museums soll sich nach der vom Ministerium für Kultur und Nationales Erbe auf der Grundlage der einschlägigen polnischen Rechtsvorschriften zu genehmigenden Satzung richten.
- Dieses Museum soll Teil der gemeinsamen Bestrebungen sein, die Beziehungen zwischen beiden Ländern im Geiste guter Nachbarschaft und freundschaftlicher Zusammenarbeit zu entwickeln und zu vertiefen.
- Die Tätigkeit des Polnisch-Deutschen Museums soll dem Zweck dienen, eine bessere Kenntnis der Kultur des anderen Landes zu vermitteln.

Die Unterzeichnung der Vereinbarung war für den 6. November 2000 terminiert; bedauerlicherweise wurde der Termin von der polnischen Seite unmittelbar vor der Unterzeichnung abgesagt.

Diese von beiden Regierungen vorbereitete Erklärung, die u. a. die gemeinsame hälftige Finanzierung der zu errichtenden musealen Einrichtung vorsah, hätte die Zukunft dieses deutsch-polnischen Museumsprojekts auf eine gesicherte Basis gestellt und nicht zu den Verwerfungen geführt, vor denen es heute steht.

Das Nichtinkrafttreten der Vereinbarung führte dazu, daß der zwischen den beiden Stiftungen 1998 geschlossene Vertrag die Grundlage des Krockower Museumsprojekts wurde.

Beide Stiftungen ergänzten am 6. Dezember 2002 ihren Kooperationsvertrag vom 6. August 1998 dahingehend, daß man festlegte, die deutschen Mittel *zweckgebunden und bestimmt für Ausgaben zum Betreiben eines Deutsch-Polnischen Museums in der Ortschaft Krockow im Landkreis Putzig* im Rahmen einer Projektförderung hälftig zu verwenden.

Nach einigen Monaten der Vorbereitung begann das Krockower Museum 2001 mit der Germanistin Magdalena Sacha – sie leitete das Museum bis 2009 – seine Tätigkeit. Ab 2013 bis heute war dann die Musikwissenschaftlerin mit Spezialgebiet Ethnomusikologie Grażyna Patryn für das Museum verantwortlich. Zugute kamen ihr zusätzlich ihre guten deutschen Sprachkenntnisse. Sie befähigten sie immer wieder zu eindrucksvollen Führungen deutscher Besuchergruppen in ihrem Museum, aber auch im Schloß.

Grażyna Patryn hat in den nunmehr sieben Jahren ihrer Krockower Museums- und ihrer damit verknüpften Ausstellungstätigkeit ihr Ziel immer in einer Zusammenarbeit des Westpreußischen Landesmuseums und ihrer Einrichtung darin gesehen, die *kulturelle[n], historische[n] und/ landes-kundliche[n] Ergebnisse grenzüberschreitend in Ausstellungen, Projekten, Konferenzen und Symposien [der] Öffentlichkeit zu präsentieren* (zitiert aus einem Referat Grażyna Patrorns 2019 vor der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens).



Es schien, als würden sich die Hoffnungen der Verantwortlichen, die sie mit der Gründung des deutsch-polnischen Museums in Krockow verknüpften, erfüllen. Das zeigen beeindruckende Besucherzahlen im Museum und bei Schloßführungen, die von der Museumsleitung verantwortet wurden: 16.025 Besucher im Jahre 2018. Sie sind zurückzuführen auf die herausragende Arbeit des Museums mit seinen Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen, die umsichtig von der Leiterin organisiert und somit verantwortet wurden. Die letzte große Ausstellung widmete sich einem spezifisch regionalgeschichtlichen Thema: Die Schlacht von Schwetzin im Jahre 1461 (2019).

Mit dem Ausscheiden und der Neubesetzung verantwortlicher Positionen sowohl in Polen als auch in Deutschland war teilweise auch eine Neuorientierung im Bereich des Krockower Museums verbunden, die nicht immer den getroffenen Vereinbarungen entsprachen.

Eine entscheidende Wende deutete sich mit der Neubesetzung der Position der Schloßdirektion Krockow an. Die neue Direktorin, eine promovierte Kunsthistorikerin, sieht es als eine ihrer Aufgaben an, selbst im Schloß mit kulturellen Maßnahmen zu agieren, die zuvor immer zu dem Wirkungsbereich des Museums gehörten. Für die Museumsleiterin war und ist das eine Konkurrenzsituation, die das Arbeiten erschwert und auch finanziell belastend ist, weil die entstehenden Kosten aus den (deutschen) Mitteln des Museums bestritten werden, ohne daß es mitzuwirken vermag. Zugleich stehen für das Museum damit für seine Kernaufgaben weniger finanzielle Ressourcen bereit. Für das Krockower Museum hat das die bittere Konsequenz, daß seine sehr erfolgreiche und regional anerkannte Leiterin die Tätigkeit am Museum zum 9. August beenden wird.

Damit könnte die künftige Existenz des erfolgreichen Krockower Regionalmuseums und zugleich Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums gefährdet sein. Der existentiellen Bedrohung ließe sich entgegenwirken, wenn die Entwicklung vor Ort entscheidend geändert würde.

Zu wichtigen, richtungsändernden Maßnahmen gehören:

Das Regionalmuseum Krockow entwickelt sich auch zu einer Außenstelle eines polnischen Museums (z. B. des Nationalmuseums Danzig), wie es bereits der Vertrag über Zusammenarbeit von 1998 empfahl;

- die Kooperation zwischen den Museen in Krockow und Warendorf – dem neuen Standort des Westpreußischen Landesmuseums (nach Münster-Wolbeck) - wird entscheidend ausgebaut.
- Die Kompetenzen der Krockower Museumsleitung müssen schriftlich neu fixiert werden, und zwar des Inhalts, daß sie das Jahresprogramm erstellt und somit alleinverantwortlich für Ausstellungen, Publikationen, Events aller Art, Veranstaltungen mit Jugendlichen und Erwachsenen, Museumspädagogik etc. sowohl im Museum als auch im Schloßbereich ist. Werden für die Aktivitäten des Museums Räumlichkeiten des Schlosses in Anspruch genommen, ist dafür eine enge Abstimmung mit der Schloßdirektion erforderlich. Es müssen Doppelarbeit und damit Reibungsverluste ausgeschlossen werden, indem weitere Personen in die Kompetenzen der Museumsleitung eingreifen.



- Die deutschen Finanzmittel gelangen über das Westpreußische Landesmuseum an das Regionalmuseum Krockow. **Im Rahmen einer (neuen) Vereinbarung ist sicherzustellen, daß ausschließlich das Museum Nutznießer dieser Mittel ist.**

Diese Festlegung ist nach den in jüngster Zeit in Krockow gemachten Erfahrungen entscheidend, wenn die museale Arbeit für einen neuen Leiter bzw. Leiterin erfolgreich verlaufen soll.

Der polnische Partner (Stiftung Europäische Begegnung Kaschubisches Kulturzentrum/Gemeinde Krockow) stellt in Form von Sachleistungen den einen mit den deutschen Finanzmitteln identischen Betrag bereit.

Für den Fall, daß das Museum für publikumswirksame Veranstaltungen Räumlichkeiten des Schlosses (z. B. den Luisensaal) nutzen möchte, bedarf es selbstverständlich einer Regelung mit der Schloßverwaltung hinsichtlich der vom Museum zu übernehmenden Kosten. Dabei sollte die Nutzung der Schloßgastronomie seitens der Veranstaltungsbesucher angemessen Berücksichtigung finden.

Außer diesen konkreten Maßnahmen, die der Museumseinrichtung neue Impulse verleihen könnte, bleibt die Frage, ob eine Stiftung die geeignete Trägerorganisation ist, wenn zu ihren Zielsetzungen neben kulturellen Obliegenheiten auch wesentliche kommerzielle Funktionen wie das Betreiben eines Hotel- und Gastronomiebereiches gehören. Zumal dann, wenn der Kultursektor auf eigene Finanzressourcen zurückgreifen kann und somit nicht unbedingt auf die Stiftung zurückgreifen muß. Diese Frage stellt sich besonders dann, wenn die Eigenmittellage der Stiftung sich als angespannt – aus welchen Gründen auch immer – erweist.

Bleibt jedoch die bisherige Organisationsform unverändert erhalten, muß die Stiftung über die Schloßdirektion beispielsweise zum Erhalt ihres historisch einmaligen Ensembles neue Finanzquellen aktivieren. Denkmalschutzmittel – polnische wie deutsche – ließen sich einwerben. Daneben könnten Sponsoren gewonnen werden. Ein besonderer Schwerpunkt müßte auf die Außenwerbung gelegt werden. Diese fehlt fast völlig, davon kann sich jeder Besucher der attraktiven Nordkaschubei überzeugen. Mit einer entsprechenden Werbung für das Schloß Krockow, seiner Geschichte mit den sie bestimmenden Akteuren ließen sich zusätzliche Besucher und damit Gäste aus dem In- und Ausland gewinnen.

Verbleibt das Regionalmuseum Krockow organisatorisch in der Stiftung Europäische Begegnung Kaschubisches Kulturzentrum auch künftig eingebunden, dann muß es, darauf wurde bereits mehrfach hingewiesen, eine größere Eigenständigkeit gegenüber der Schloßdirektion erhalten, es muß eigenverantwortlich für seinen gesamten musealen Bereich (Ausstellungen, Events, Buchvorstellungen, Kataloge, Museumspädagogik, Tagungen aller Art etc.) sein. Auf diese Weise ist es zweifellos möglich, in Kooperation mit anderen, auch musealen Einrichtungen erforderliche Projektmittel einzuwerben. Diese so gewonnene Eigenständigkeit und Unabhängigkeit von der ökonomisch ausgerichteten Trägerstiftung wäre für das Regionalmuseum zweifelsohne ein Gewinn.



Und ein Letztes: Bei jeder Neubesetzung der Leitungsstelle im Regionalmuseum Krockow muß das Westpreußische Landesmuseum gehört und somit beteiligt werden.

Jürgen Martens, Königswinter

Siehe auch das Porträt des Ortes Krockow in Nord-Kaschubien hier im AWR-Nr.774 auf den Seiten 76 bis 87 sowie zur Landeskunde, Seiten 139 bis 142],

und die Leitseite von „Ostdeutsche Landesmuseen“:

http://www.ostdeutsche-museen.de/html/ostdeutsche_museen.html

